



ORGAN DES LANDESVERBANDES DER EISENBÄHNERARBEITER.

Redaktion und Administration:  
 Budapest, VII., Rottenbiller-utca Nr. 1, I. Stock 10  
 wohin alle Briefe und Sendungen zu adressieren sind.

= Erscheint =  
 jeden Freitag.

Pränumerationspreise:  
 Monatlich -- fl. --.40 (K --.80) | Halbjährlich -- fl. 2.40 (K 4.80)  
 Vierteljährlich -- > 1.20 (K 2.40) | Einzelne Nummer > --.10 (K --.20)  
 Verbandsmitglieder erhalten das Organ unentgeltlich.

**Das Machtwort der Eisenbahner.\***

Die Eisenbahnarbeiter sprachen. In 15 öffentlichen Versammlungen, an welchen gut an zehntausend Eisenbahner theilnahmen, wurde gegen den Gesetzentwurf über die Kranken- und Unfallversicherung, über welchen auch im Parlament interpellirt werden soll, protestirt, und ebenso wurde stürmisch das allgemeine Wahlrecht urgirt. Bei sämtlichen Versammlungen wurde folgender Beschlusantrag einstimmig angenommen:

*Beschlusantrag.*

Die versammelten Eisenbahnarbeiter und Angestellten erklären einstimmig, daß das dem Abgeordnetenhaus unterbreitete Gesetz über Krankheits- und Unfallversicherung die Interessen der Arbeiterschaft und insbesondere der Eisenbahnarbeiter tief verletzt und für sozialpolitische Zwecke vollkommen unbrauchbar ist, weil:

1. In der Organisation und Leitung der Kasse diejenigen, die am meisten interessirt sind, die Arbeiter ungenügenden Einfluß haben werden, denn die sogenannte «Parität» verhüllt nur die überwiegende Zahl der Arbeitgeber, weil: 2. der Kreis der Versicherten, die Summe des Schadenersatzes und die Bestimmung derselben ungerecht, ungenügend und unzweckmäßig ist, weil bei vollständiger Arbeitsunfähigkeit der Verunglückte bloß 60%, die zurückgebliebene Witwe 20% erhält und der Erziehungsbeitrag nur 15% beträgt. — Diese Entschädigung bedeutet bei der jetzigen Justizpraxis gegenüber den gebräuchlichen Entschädigungsansprüchen einen riesigen Rückfall, und damit besonders für die Eisenbahner einen unerträglichen Rechtsverlust, nachdem die Entschädigungsansprüche der Eisenbahner bisher durch humane Gesetze geschützt waren. Bei dem Gesetzentwurf über die Arbeiterversicherung und bei dem Streikgesetz, welches nächstens im Parlament verhandelt wird, kann auch kein einziger Vertreter der Arbeiterklasse im In-

\* Da wir über sämtliche Versammlungen unseren Lesern ausführlich Berichte vorlegen wollen, dies aber bei der gegenwärtigen Nummer infolge übergroßen Raummangels unmöglich ist, so appellieren wir im Interesse der Leser an die Leser, nachdem auch sonst verschiedene Mittheilungen ebenfalls wegen Raummangel unterbleiben müßten, um Nachsicht.  
 Die Redaktion.

teresse der Arbeiter interpelliren. Besonders nachtheilig ist dies für die Eisenbahner, deren Arbeitgeber der Staat ist, welcher die Gesetzgebung vertritt. Demnach, wenn die Eisenbahnarbeiterschaft bei der Gesetzgebung kein Votum hat, so sind die Eisenbahner eigentlich dem unbeschränkten Willen ihres Arbeitgebers ausgeliefert.

Das ist ein neuerer Beweis der brennenden Nothwendigkeit der radikalen Reform des Wahlrechtes. Die Versammlung fordert daher energisch und entschieden *das allgemeine, geheime und gleiche Wahlrecht*, die unentbehrliche Bedingung zur Entwicklung und zum Aufblühen Ungarns.

Der Beschluß ist energisch und klar, und beweist, daß die Eisenbahner mit aller Kraft gegen diese Gesetze der Willkür kämpfen und ungeduldig das allgemeine Wahlrecht fordern. Ob die Worte der Eisenbahner ein Resultat haben werden, das wissen wir nicht, denn in der jetzigen Gesetzgebung herrschen vorwiegend arbeiterfeindliche Elemente. Aber wenn die Macht auch taub gegen den Protest der Eisenbahner ist, so werden deshalb die Eisenbahner nicht unthätig bleiben. Ihre Organisation fortwährend stärkend, ihre Waffen fortwährend durch Wissen und Aufklärung vermehrend, werden sie früher oder später *dem Recht der Arbeit zum Siege verhelfen!*

**Verordnung über das Koalitions- und Versammlungsrecht.**

Es gibt in Ungarn kein Gesetz über das Vereins- und Versammlungsrecht. Das bedeutet in der Praxis, daß das Versammlungsrecht der *Bürgerschaft* unbeschränkt ist, auch das Koalitionsrecht (Vereinsrecht) ist nur formell beschränkt, weil man die Statuten zur Genehmigung zum Ministerium einreichen muß; das Versammlungsrecht der Arbeiter ist aber den Launen der Stuhlrichter und Stadthauptleute, ihr Koalitionsrecht dem Wohlwollen oder der üblen Laune, oder eventuell der politischen Gesinnung des Ministers oder dessen Referenten preisgegeben.

Bisher hat man das Versammlungs- und Koalitionsrecht in Ungarn nur durch Verordnungen geregelt. Jetzt hat der Minister des Innern, Julius Andrássy, eine neue derartige Verordnung erlassen. Wir kennen den vollen Text der Verordnung noch nicht. Wir veröffentlichen folgendes auf die Arbeitervereine Bezug habendes aus der «Népszava»:

«Auch diesmal betone ich, daß ich die Koalitionsfreiheit der Bürger in voller Unverletztheit aufrechterhalten und zu sichern wünsche und nur jene Deutung der Koalitionsfreiheit abschaffen will, welche die individuelle Freiheit der Bürger, besonders aber die in den Statuten gesicherten Rechte und Interessen der Vereinsmitglieder, sowie die Staatsinteressen gefährdet.»

Die Zirkularverordnung ordnet an:

1. Die Abhaltung der *behufs Gründung eines in den Statuten umschriebenen Lokalorganes* (Filialverein, Ortsgruppe, Fachgruppe) der Arbeiter-Landesvereine einberufene Versammlung *ist nicht zu verhindern*, wenn deren Zweck nur die Konsituirung bildet und dies die Einberufer mit Benennung des Zweckes angemeldet haben.

2. Die Einberufer der Versammlung haben das bei der konstituierenden Versammlung geführte Protokoll in Begleitung der Rechtfertigung dessen, daß die Konstituierung in Allem den genehmigten Statuten des Muttervereines entsprochen hat, namentlich, daß die laut Statuten erforderliche Mitgliederzahl dem Lokalvereine beigetreten ist und daß diese Mitglieder zu der vorgeschriebenen Branche gehörige *ungarische Staatsbürger* sind, in den Klein- und Großgemeinden *den Gemeindevorstehenden, in Städten dem Bürgermeister in 48 Stunden zu unterbreiten.*

Die nachfolgenden vier Punkte der Zirkularverordnung behandeln das Verfahren der Kontrolle bei diesen Vereinen. Endlich heißt es in der Verordnung:

7. Im Falle einer statutenwidrigen Thätigkeit des Lokalorganes hat auch der Umstand Gegenstand der Untersuchung zu bilden, ob die unregelmäßige Thätigkeit des Lokalorganes von einem Organ des Muttervereines unterstützt wurde und wenn ja, so ist hievon die zuständige Behörde des Muttervereines sofort zu verständigen, endlich ist der Verein aufzulösen, *wenn er unter seinen Mitgliedern solche Drucksorten verbreitet, welche wegen ihres aufreizenden und aufrührerischen Inhaltes von dem königlichen Gerichte in Beschlag zu nehmen verordnet waren.*

Der Minister verordnet noch, daß jede Gründung oder Auflösung einer Ortsgruppe ihm anzumelden ist.

Die Verordnung will — wie wir sehen — eher die Beschränkung, als die Sicherung der Koalitionsfreiheit sein. Wohl an, wir werden ja doch leben, so wie wir bisher trotz der diversen beschränkenden Verordnungen gelebt haben.

**Kollegen!**  
**Agitirt für Euren Verband!**

## Der achttägige Urlaub.

Skandalös ist die Unwissenheit, welche wegen dem achttägigen Urlaub herrscht. Ungerechtigkeiten und Paschawirthschaften, das sind die Warmbeete dieser Frage. Riesig viel Klagen laufen ein, aus welchen man ersehen kann, daß nicht die Herren Chefs, sondern immer die Arbeiter unter dem Uebelwollen und der Gedankenlosigkeit zu leiden haben.

In tausend Fällen wollten wir die kompetenten Behörden überzeugen, daß die Arbeiter ein Recht haben, Urlaub zu erhalten. Wir konnten uns aber auch überzeugen, daß die Chefämter von den diesbezüglichen Verordnungen oft nicht einmal eine Ahnung haben. Wir können also nichts Anderes mehr thun, als die Urlaubsverordnungen hierher zu drucken, welche in den meisten Fällen ungelesen zur Seite geworfen werden. Es existiren sogar Chefämter, welche wissend oder unwissend, das Vorhandensein dieser Verordnungen leugnen.

Wenn sich nun die Herren Chefs soviel Mühe nehmen, diese Verordnungen durchzulesen, wird viel Ungerechtigkeit und Unwissenheit aus der Welt geschafft werden.

Die auf dem achttägigen Urlaub bezügliche Verordnung, welche der Handelsminister an die Direktion der Máv. richtete, erschien im Jahre 1905 am 4. Dezember im *Amtsblatt* und lautet folgendermaßen:

Ich mache die Direktion aufmerksam, daß der in der Verordnung, § 35 bestimmte Beschluß, welcher den Urlaub bis zu acht Tage, in besonderen Fällen, mit Zugabe des Taglohnes, bei länger angestellten Arbeitern im weitgehendsten Masse angewendet wird.

Die Verordnung der Direktion lautet wie folgt:

184912/905. A. Ia.

(Erschien im *Amtsblatt* am 6. Januar 1906.)

Verordnung betreffs der Verbesserung der Lage der provisorischen Angestellten der kön. ung. Staatsbahnen:

1. Das Chefamt kann den Heizhaus- und anderen Arbeitern, sowie den Stations-, Magazin-, Depot- und Bahnerhaltungsarbeitern, Urlaub, bei Einstellung oder Auszahlung des Taglohnes bewilligen.

2. Den bei einzelnen Betrieben der bei den kön. ung. Staatsbahnen angestellten Arbeitern kann die Geschäftsleitung Urlaub bei vollen Taglohn bewilligen.

3. Die gewerblichen Arbeiter können nur dann bei voller Lohnausgabe Urlaub erhalten, wenn dieselben mit Fleiß wenigstens fünf Jahre gedient haben. Jene, welche in den, den Urlaub vorhergehenden 12 Monaten bestraft waren (wegen schlechte Arbeit oder schlechte Betragen), können unter keinen Umständen dieser Begünstigung theilhaftig werden.

4. Taglohnarbeiter können jährlich zusammen acht Tage Urlaub erhalten.

5. Während dem Urlaub (Sonn- und Feiertag ausgenommen) erhalten die Akkordarbeiter den ihrem Verdienst entsprechenden Grundlohn, während die anderen stabilen Arbeiter und Handwerker ihren vollen Taglohn erhalten.

Eine andere Verordnung:

Wir veröffentlichen die Verordnung seiner Excellenz des Herren kön. ung. Ministers vom 25. April, Nr. 27285, betreffs der Verbesserung der Lage der provisorisch angestellten Arbeitern und Handwerker der Staatsbahn:

Die acht Tage Urlaub sind unter keinen Umständen zu verweigern, ob nun der Betreffende auf einmal oder in Raten denselben in Anspruch nehmen will.

In Verbindung mit der Verordnung Nr. 118178 weisen wir sämtliche Chefämter an, daß der im § 42 a) und b) enthaltene, von 3 bis 8 Tagen dauernde Urlaub in dem Wirkungskreis der unmittelbaren Chefämter gehört.

Wir verordnen gleichzeitig, daß bei fleißigen, besonders gebilligten Fällen bei mündlicher Bitte, die Taglöhne bei Urlaubsertheilungen auszuzahlen sind. Wenn dienstliche Interessen dies nicht verhindern, und von kleineren Strafen abgesehen, gehört die Ertheilung des achttägigen jährlichen Urlaubs, ob in Raten oder auf einmal, in dem eigenen Wirkungskreis der Chefämter.

Im Sinne der obigen Verordnung sind alle Arbeiter, mit Ausnahme von einzelnen bei Industriebetrieben Angestellten, berechtigt, acht Tage Urlaub von ihrem eigenen, unmittelbaren Dienstchef zu erhalten. Ein schriftliches Ansuchen ist nicht nöthig, sondern man verlangt den Urlaub persönlich.

und der Chef ist verpflichtet, den Dienst so einzurichten, daß der Arbeiter den Urlaub in kürzester Zeit in Anspruch nehmen kann.

Wenn Jemand in dem Jahr, wo er um Urlaub ansucht, nicht bestraft war (kleinere Strafen zählen nicht), so ist er berechtigt, mit Inanspruchnahme des Taglohnes, Urlaub zu erhalten, den man ihm unter keinen Umständen verweigern darf.

## Was quält die Eisenbahner?

— Ihre Geduld ist zu Ende. —

Briefe und Artikel, welche an unsere Redaktionen fortwährend anlangen, enthüllen die Unruhe und Ungeduld jenem Projekt gegenüber, mit welchem die Regierung die Eisenbahner abfertigen wollte. Besonders folgender Artikel widerspiegelt den Seelenzustand der Eisenbahnangestellten vortrefflich: Schon seit der sehr unglücklich durchgeführten Gehaltsregelung Tisza-Hieronimi im Jahre 1904 ist jener Wunsch allgemein geworden, daß die Dienstordnung und Gehaltsaufbesserung den jetzigen Verhältnissen entsprechend modifiziert werden.

Seit dem Eisenbahnerstreik im Jahre 1904 haben sich sämtliche Abgeordnete der Unabhängigkeitspartei in noch erhöhtem Maße für die Sache der Eisenbahner exponiert. Im gesellschaftlichen Leben, in der Presse, im Parlament, überall wurde betont, daß die Frage schnell und gründlich gelöst werden muß. Während dem Fejérváry-Regime benützte man auch erfolgreich die Masse der Eisenbahner als politische Waffe gegen die Sozialisten.

Nicht nur, daß Kossuth und seine Ministerkollegen fortwährend eine gründliche Behandlung der Angelegenheit forderten, sondern sie erklärten die Frage bei ihrer Wahl als ihr ureigenstes Programm.

Dieses Programm begann Form anzunehmen, als sämtliche halbamtliche und Eisenbahnerfachblätter, wie z. B. das Klubblatt, Artikel brachten über die geplanten Modifizierungen und über die in ihrem Interesse gehaltenen Konferenzen usw. Jeder Angestellte konnte sehen, daß sich berufene Fachmänner an dem Projekt beteiligten, welches sogar im Budget aufgenommen wurde. Bald aber fing von Wien aus ein Lüftchen zu wehen und die einigen Millionen Kronen, welche fünfzigtausend Bürgern die Existenz gesichert hätte, nachdem diese Parias dieses Geld reichlich in die Staatskasse liefern, also fiel auch dieser Bettel dem Moloch Militär zum Opfer!

Als danach im ganzen Lande die Eisenbahner verkündeten, daß sie diese Ungerechtigkeit nicht weiter dulden und die Unzufriedenheit Form anzunehmen begann, da endlich sprach auch die Regierung, wenn auch nicht direkt amtlich, jedoch in einem, als ernst gekannten Presseorgan.

Der Artikel «Die Regierung und die Máv.» befaßt sich von Seiten des Handelsministeriums mit dem Budget 1907 des Personals der Staatsbahnen. Lobpreisend spricht der Artikel von den vierthalb Millionen Kronen und zählt all die guten Sachen einzeln auf, welche mit zehn, zwanzigtausend Kronen besorgt wird.

Es ist ja gut. Aber diese Details — wenn wir nur von dem amtlich bewilligten Projekt des Eisenbahnerklubs reden wollen — das sind nur kleine Theile des großen Ganzen, aber nicht der Rumpf, das Rückgrat. Diese Theile sind wohl notwendig, besonders die Vermehrung des Personals, aber dieses Detail kam bisher jedes Jahr in jedem Budget vor. Das ist keine Verbesserung, keine Neuerung.

Bei immer größer werdendem Verkehr ist es natürlich notwendig, das Personal zu vermehren. Aber die Einnahmen, der Gewinn vermehrt sich auch und dieser deckt reichlich die Mehrausgaben. Aber es ist doch naiv, daß man fünfundvierzigtausend Angestellte mit 306 vermehrt hat, damit mehr Ruhezeit erreicht wird. Bitte, kommt da auf jede zweite, dritte Station ein Praktikant? Und die Kranken, Pensionirten, oder inzwischen Verstorbenen, mit wie viel tausend übersteigen die die Zahl? Und der 11. Punkt? Zur Unterstützung der Werkstättenarbeiter zwanzigtausend Kronen?

Weiß man wohl, wie viel Werkstätten die Máv. hat und wie viel Angestellte? Diese Arbeiter sind nicht einmal unter den 50.000 Ernannten, weil sie

im Taglohn arbeiten und von dieser Summe fällt ihnen jährlich eine Krone zu.

Mit großem Lärm zeigen sie die Tabelle, wie viel bei den nächstjährigen Vorrückungen in einer Rangstufe sein werden. Zu was thut denn das gut? Der Rangstatus ist nicht öffentlich. Daß Jemand als wievielter in eine Rangsklasse kommt, kann man nur durch Indiskretion erfahren, wenn es überhaupt zu erfahren ist. Und das ist nicht ausschlaggebend, denn ein Günstling kann unter dem Titel von außerordentlichem Fleiß und Genie früher vorrücken, als die ruhige gute Arbeitskraft, welche vier, fünf Jahre warten muß, bis die Reihe an ihr kommt.

Von dem mit bengalischem Feuer vorgeführten großen Plan sieht man nun, daß er Alles ist, nur keine Gehaltsaufbesserung. Und nicht nur, daß die Frage nicht gelöst ist, darf man nicht einmal auf dieselbe hoffen, das ist eine Stunde für jeden Eisenbahner, das erklären die Endworte des Projektes, daß nun jede Ungeduld und Unruhe wegen der Rangirung ein Ende haben soll? Also mit einem Wort, das Joch weiter ziehen und — schweigen!

## Die erste Ohrfeige.

Gegeben vom nördlichen Bezirk.  
Empfänger Graf Batthyány.

Wir haben uns nicht getäuscht, als wir auf den gesunden Instinkt der Eisenbahner hofften. Die Führer, die verschiedenen Dienstchefs tanzen so, wie der treueste Mameluk Kossuth's, Graf Batthyány pfeift.

Aber die bescheidene graue Menge der Eisenbahner zwingt ihr Lebensinstinkt, die dumme Herrschaft Batthyány's zu brechen. Wenn die Ernannten der unteren Kategorien aufgeklärter wären, dann müßten sie dem Verband der heil. Krone den Rücken kehren, dessen Werthlosigkeit von Tag zu Tag klarer wird.

Dennoch fühlen sie, daß Graf B. und seine Lakaien, jene, welche ihrer Klique folgen, geradezu zur Schlachtbank schleppen. Der Streik der Straßenbahner bewies, daß das ganze führende Korps aus dummen Gesellen bestand, denn nur deshalb konnte der Streik so enden, daß man nicht Graf B. hinauswarf, sondern jene, welche ihren Genossen ehrlich halfen.

Und bei den Gehaltsregelungen wurde es auch klar, daß Graf B. von der Regierung die Weisung erhielt, derselben die Gehaltsaufbesserungen zu ersparen und die erbitterten Eisenbahner im Zaum zu halten.

Graf B. schrieb, daß die Gehaltsregulirungen «eine unlöschliche Begierde» sei und von dem Verband sagte er, er habe der Regierung versprochen, daß der Verband bis 1908 diese in Ruhe läßt.

Also das größte Hinderniß ist gerade der Präsident, Graf B.

Es ist klar, daß da in ihren Hoffnungen schwer getäuschte Heer der Eisenbahner nicht ruhig dulden kann. Nur Lakaien beugen sich, aber solche Männer, die nur einen Funken Selbstbewußtsein haben, bereiten sich energisch vor, den Körper der Eisenbahnerschaft von gefährlichen Schmarotzern zu befreien und den rothen Grafen auf seine 7500 Joch zurückzuschicken.

Die erste Ohrfeige erhielt Graf B., so schallend, daß man es in ganz Ungarn hörte. Der größte Bezirk des Verbandes der heil. Krone, der nördliche Bezirk, hielt am vergangenen Sonntag eine sehr gut besuchte, außerordentliche Generalversammlung, an welcher man in schärfster Weise Stellung nahm gegen die niedrige Herrschaft Batthyány's.

Die Generalversammlung erklärte einstimmig, daß sie das Vorgehen der zentralen Leitung verurtheile und rehabilitirte die wegen Graf B. abgedankten Mitglieder der Leitung vollständig. Der Verband der heil. Krone sandte zu der am 9. Dezember in Szeged stattfindenden Generalversammlung lauter «Oppositionelle», darunter Paul Turchányi, der der größte Dorn im Auge Graf

B's ist und Koloman *Molnár*, den gew. Redakteur des Amtsblattes.

Die außerord. Generalversammlung wurde am Samstag Nachmittag vom Präsidenten Johann *Sarlay* eröffnet. Vor der Tagesordnung sprach Ludwig *Hajós*, der erklärte, daß ihr Verband in falscher Richtung wirkt und kein Resultat erzielt, höchstens, daß gewisse Leute frei herrschen dürfen. Redner reichte folgenden Beschlußantrag ein:

Zur Verständigung sämtlicher Bezirke: 1. Die Versammlung soll erklären, daß sie das Vorgehen des zentralen Ausschusses vom 4. d. M. verurtheile. 2. Die Versammlung soll erklären, daß die Rechtsschutz-, Wohlfahrts- und wirtschaftliche Kommission ihr Wirken einstellen möge, weil sie ihren Zweck nicht erfüllt. Anstatt dessen soll man Beamten-, Unterbeamten-, Diener- und Arbeiter-Fachkommissionen bilden, welche die ihre Kategorien interessirenden Angelegenheiten mit der aus den eigenen Mitgliedern delegirten Kommission bestimmen sollen.

Der Antrag wird mit den übrigen Anträgen verhandelt werden. Vinzens *Lehel* verwarft sich gegen den Verdacht, daß er zu den Batthyány-Lakaien gehören würde. Ebenfalls noch vor der Tagesordnung verurtheilte Hugo *Bartos* das Vorgehen der Batthyány-Husaren, indem sie 5000 elektrische Eisenbahner nicht unterstützten.

*Wenn von einer Kraftleistung die Rede ist, dann ist der Verband zu schwach.* Nicht materielle, sondern moralische Unterstützung zu geben, das wäre die Pflicht des Verbandes gewesen, gerade damals, als die Behörden die Brotfrage zu einer Machtfrage erweiterten. *Wenn die zentrale Leitung nicht erschlafft wäre und den großen taktischen Fehler nicht gemacht hätte, wenn sich die Bezirke auf die Beine gestellt hätten, so wären die Behörden ganz anders vorgegangen.* Deshalb soll man der zentralen Leitung Mißtrauen votiren.

Hierauf wurde zum ersten Punkt der Tagesordnung, die Druckereifrage, übergegangen. Präsident *Sarlay* erklärt, daß er beim Ankauf korrekt vorgegangen sei. Der Verband der heil. Krone beschloß nämlich, eine Druckerei zu kaufen, welches ein Komité, dessen Mitglied auch *Sarlay* ist, that. Der edle Graf beschuldigte aber *Sarlay*, daß er sich dabei einen Profit von 3000 Kronen gemacht hätte. *Sarlay* bewies mit Daten seine Unschuld, demissionirte aber, weil er sich nicht für gewandt hält, diese Stelle auszufüllen. Man protestirte lebhaft und votirte ihm Vertrauen, worauf *Sarlay* seine Demission zurückzog.

Ein Mensch fand sich bei der Versammlung, Dr. *Ákos Bezerédy*, welcher Batthyány vertheidigen wollte, was ihm aber nicht gelang. Nach einigen Reden schritt man zur Wahl der Beamten für die vakanten Stellen.

Bezirkskomitémitglieder wurden u. A. Koloman *Molnár*, der gew. Redakteur, und Paul *Turcsányi*. Auch die übrigen Komitémitglieder sind lauter Oppositionelle. Endlich wurde der Antrag Ludwig *Hajós* besprochen. Nach den Reden Dr. *Eugen Landler*, *Ödön Uhlwurm* und *Elias Allé* wurde der erste Punkt des Antrages, daß das Zentralkomité seinen Wirkungskreis übertreten und daß der nördliche Bezirk dagegen feierlichst protestirt, angenommen. Der zweite Punkt seines Antrages wurde nicht angenommen.

Wilhelm *Fodor* wünscht, daß die Statuten dringend umgeändert werden, damit der Zentral-Ausschuß, welcher alle Macht an sich reißen will, je eher abgeschafft wird und die Zentral-Leitung eine andere Verfassung erhält. In dem *Zentral-Ausschuß sind in der Mehrheit Beamte (120), welche die Interessen der übrigen Kategorien nicht genügend unterstützen.* Z. B. der Entwurf der Gehaltsregulirung, welcher alle Kate-

gorien interessirte, schien den Bezirkspräsidenten nicht sehr eilig. Als der Vertrauensmann der Unterbeamten bei der Zentral-Ausschußsitzung um die Abschaffung der 50 fl. Vorrückungen bat, wurde sein Antrag verworfen. Der Entwurf des Verbandes für die Unterbeamten ist geradezu eine Rückentwicklung. Endlich protestirt er, daß der Zentral-Ausschuß im Namen der Eisenbahngesellschaft schier inquisitionelle Beschlüsse bringe. (*Klique-Herrschaft! Abzug!*)

Man sah im Verlauf der Versammlung, daß es endlich auch bei den Ernannten dämmert. Bezeichnend ist auch die Rede *Fodor's, welcher das sagte, was wir vom Anfang an betonten*: daß die Angestellten in diesem Verband unter der Vormundschaft der Beamten stehen. Wir hoffen, daß sich die Aufklärung verbreiten wird und die Zeit nicht ferne ist, daß alle Eisenbahner in einem Lager vereinigt sein werden.

Die Judase überlassen wir bereitwilligst dem schönbärtigen Grafen.

### Unser Memorandum.

(Fortsetzung.)

#### Feuerungsmaterial.

Das Schwellenholz erhalten in erster Reihe die Bahnwächter, Bahnarbeiter und Bahnerhaltungsarbeiter.

#### Werkzeuge.

Die gewerblichen Arbeiter arbeiten nur mit den Werkzeugen der Máv.

Für die Bahnarbeiter wäre ebenfalls brauchbares Werkzeug zu gewähren.

#### Arbeitsordnung.

Die Arbeitsordnung soll vor dem Bureau des Bahnaufsehers angeschlagen sein, außerdem erhält jeder Vorarbeiter ein Exemplar.

#### Werkstätte.

Wir bitten um Ausbesserung der Werkstättendächer, mit Schutzvorrichtungen gegen die Sonne und Zugwind. Die Werkstätten selbst sind mit Lüftungsvorrichtungen zu versehen.

Die Werkstätten sollen vor oder nach der Arbeitszeit gereinigt werden.

Die Oefen sollen in Ordnung gehalten und für Beheizung, sowie für einen verschließbaren Kleiderkasten für jeden Arbeiter gesorgt werden.

Wo man bisher genöthigt war, wegen zu enger Werkstätten im Freien zu arbeiten, dort sollen diese Räume so umgeändert werden, daß man unter Dach arbeiten kann.

#### Akkordarbeit.

Bis die Akkordarbeit aufhört, sollen die Löhne in allen Werkstätten gleich sein, auch soll der Mißbrauch aufhören, daß man nur bis zu gewissen Prozenten zahlt.

Jeder Gruppenleiter erhalte einen seinem Fach angemessenen Lohn. Wenn Akkordtagelöhner zum Nachwächterdienst eingetheilt werden, so erhalten sie 50 Prozent Zulage.

#### Beleuchtung der Werkstätten.

Jede Werkstätte soll bei Einbruch der Dunkelheit genügend beleuchtet werden.

#### Auszahlung des Arbeitslohnes.

Der Auszahlungstag wird bei der Lohnauszahlung als ganzer Tag berechnet.

#### Schmiedewerkstätte.

Bei jeder Schmiedewerkstätte soll ein anständiger Kamin erbaut werden.

#### Das Aufheben der Wagen.

Das Aufheben der Wagen soll wo nur möglich mit einer Dampf- oder elektrischen Turbine geschehen.

#### Werkstättenwächter.

In Werkstätten angestellte Tag- und Nachwächter gehören zur Diener-Rang-

klasse und erhalten die zur Selbstvertheidigung nöthigen Waffen.

Bei Ernennungen sollen die Anordnungen des Gesetzes, welches im Jahre 1888 bezüglich des Feuers gebracht wurde, befolgt werden. (Fortsetzung folgt.)

## RUNDSCHAU.

### Die Einkünfte der Máv.

Vor kurzer Zeit erschien der Bericht der Máv. über das Resultat des vorjährigen Geschäftsganges. Aus diesem Bericht kann man ersehen, daß sich nicht nur die Einnahmen, sondern auch der Reingewinn von Jahr zu Jahr steigert. Im Jahre 1896 waren 76 Millionen Kronen, während im 1904 schon 88.128,000 Kronen, im 1905 91.350,000 Kronen waren. Im letzten Jahre erhöhte sich also der Profit um 3 $\frac{1}{4}$  Millionen Kronen.

Das Kapital des Reingewinns verzinst sich folgendermaßen: im 1896 4.31 Prozent, im 1904 4.62 Prozent, im 1905 4.70 Prozent. Also nicht nur im Allgemeinen, sondern auch durch das verzinst Kapital wächst der Profit der Máv. Existirt wohl eine Sparkasse, die solche Zinsen kennt? Die Máv. ist ein gutes Geschäft und der Staat hat dadurch eine gute Melkkuh.

Es wäre also wünschenswerth, wenn die Máv. wenigstens die Lage ihrer Angestellten verbessern würde. Die Lage jener Angestellten, die mit ihrem Schweiß und Blut helfen, die Kasse des Staates zu füllen.

### Streikende Nagyváradener Eisenbahner.

Der Nagyváradener «Előre» meldet Folgendes: Die Direktion der Máv. hat Nagyváradener Arbeiter von den Füllkolonien nach Nagyenyed versetzt. In dieser Kolonie haben vor zwei Wochen 200 Arbeiter die Arbeit begonnen. Die amtliche Uebergabe hätte dieser Tage stattfinden sollen, wurde aber durch den Streik der Arbeiter verhindert, welche anstatt 1 K. 80 H. Taglohn 3 Kr. fordern. Die Forderung konnte nicht erfüllt werden, so daß die Arbeit seit einigen Tagen feiert. Wenn die Direktion der Kolonie gewillt wäre, die Forderung der Arbeiter zu erfüllen, so wären diese nicht genöthigt gewesen, in den Streik zu treten.

### Tutschek, der Urmagyare.

In der Konferenz der Unabhängigkeitspartei wettete der Abgeordnete Alexander *Tutschek*, daß die ungarischen Staatsbahnen mit ausländischen Parteien in fremden Sprachen korrespondiren. Nun läßt die Staatsbahnverwaltung ins Ausland vermuthlich darum französisch, englisch oder deutsch schreiben, damit man draußen ihre Mittheilungen verstehe. Aber Herr *Tutschek*, der «Urmagyare», kriegt Krämpfe, wenn von fremden Sprachen die Rede ist! Die nationalen Ueberläufer sind bei uns in Ungarn eben die ärgsten chauvinistischen Spektakelmacher. Da gibt das kön. ung. Ackerbauministerium seit vielen Jahren ein *Volksverdümmungsblatt für die ländliche Bevölkerung Ungarns — ungarisch, deutsch, slovakisch, serbisch, rumänisch und ruthenisch* — heraus. Auf Staatskosten wird also die Volksverdümmung in fünf «fremden» Sprachen betrieben. Wo bleibt da der chauvinistische Wuthanfall des «Urmagyaren» *Tutschek*?! Sich dem Auslande verständlich machen, ist Vaterlandsverrath; mit Hilfe «fremder» Sprachen aber das Volk zu verblöden, ist patriotisch...

### Die Lage der Angestellten der Acsev.

Wir glauben nicht, daß in Ungarn noch ein Unternehmen existirt, welches frecher Menschenwucher betreibt, als die Acsev.

Es genügt nicht, daß die Angestellten

vollkommen ausgebeutet werden, *sie wollen solche Sklaven, die wortlos Alles ertragen.* Damit dies erreicht wird, nehmen sie Maßregelungen vor. Die Acsev. glaubt, daß man mit dieser Methode das Prinzip tödten kann, welches im Herzen jedes Arbeiters der Acsev. glüht.

*Die Herren mögen Acht geben, ihre Enttäuschung wird sehr groß sein.*

*Wir machen die Direktion der Acsev. aufmerksam, daß sie dringend verfügen möge, die Verfolgung einzelner Personen einzustellen.*

Die Arbeiter haben bei der Acsev. nichts zu verlieren, denn wo die Löhne zwischen 2.60—3 Kronen variieren, da geht es den entlassenen Arbeitern viel besser, als wie wenn sie dort wären. Gruppenführer, welche viel wissen und können müssen, verdienen 4—4.20 K. Taglohn.

Ist es bei den anderen Dienstzweigen besser?

Die Heizhausarbeiter haben 1.20—1.60 K. Taglohn. Lokomotivheizer, welche oft 48 Stunden Arbeitszeit haben und 5000 Km. monatlich machen, verdienen 1.60—1.80 K. Taglohn, etwas Kohlen und Kilometergebühren. Allerdings haben unter den 60 Heizer, vier, 3 Kronen Taglohn, Beleuchtung und Beheizung, und für die Familie Freikarten. Die anderen haben nicht einmal so viel Begünstigungen. *Was sagt die Direktion der Acsev. zu dieser offenkundigen Protektion?*

Die Bahnarbeiter erhalten für ihre schwere Arbeit 1—1.20 K. Taglohn.

Kann man davon leben? Sollte man ihnen nicht auch die 20 H. Theuerungszulage geben, mit welchen die Werkstättenarbeiter glücklich gemacht worden?

Und wie ist es mit den Motorführern, welche 2 Kronen bekommen?

Ist es nicht eine Schande für unsere Gesellschaft, daß das technische Personal so bettelmäßig bezahlt wird? Wir erwarten auch auf diese Frage keine Antwort, glauben aber, daß die Arbeiter bald ihre Lage erkennend, zum Selbstbewußtsein erwachen werden. Wir glauben, daß anstatt dem Haß und Neid, brüderliche Liebe die Herzen erobert wird, und dann ist die Paschawirtschaft der Acsev. zu Ende...

### Der ungarische Eisenbahner-Kalender

ist gegenwärtig unter der Presse und es kostete viel Mühe, beim Redigieren des Kalenders Alles in Betracht zu ziehen, was für uns Eisenbahner von Interesse ist. Wir wollen, daß der Kalender nicht nur jeden anderen Kalender überflüssig macht, sondern daß er nützlich, orientierend und lehrreich, im täglichen Leben ein Berater der Eisenbahner sei.

Wir veröffentlichen im Folgenden einen Theil des Kalenderinhaltes:

Kalendarischer Theil: Post, Telegraph, Markengebühren, Maße. — Vergleichstabelle der Münzsorten. — An die Sklaven des Flügelrades. Gedicht von Anton Farkas. — Geschichte der Eisenbahn. — In der Vereinigung liegt die Kraft. — Die Eisenbahner und der Alkohol. — Personal-Berater (Aufklärung über: Pension, Krankenkassa, Disziplinar-Gericht, achttägiger Urlaub, Waffenübung, Steuer, Freikarte, Beleuchtung und Heizung, Unfall, usw.) — Zahl und Gehälter der ungarischen Eisenbahner. — Einkünfte und Personenverkehr der Eisenbahnen. — Der Werth des rollenden Parkes der Privat- und Staatseisenbahnen. — Zeitrechnung. — Wortgrübler für Fremdworte. — Daten der Weltgeschichte. — Das Programm der sozialdemokratischen Partei. — Konsum. — Verbandsangelegenheiten. — Adressenkalender. — Wie sollen wir mit den «Ungarischen Eisenbahner» korrespondieren? — Usw. usw. *Der Preis des im Prachtband erscheinenden Kalenders ist eine Krone.* Wir fordern noch einmal die Leitungen der Ortsgruppen, die

Vertrauensmänner und jeden einzelnen Genossen auf, je früher den Kalender zu bestellen.

### Großes Eisenbahnungsglück.

Am 2. Dezember Morgens 7 Uhr ereignete sich in der Nähe von Nagyvárad eine fürchterliche Eisenbahnkatastrophe, der vier Menschenleben zum Opfer fielen. Auf der *Belényeser* Vizinalbahnstrecke stieß zwischen den Stationen *Szombatság-Rogoz* und *Hollód* ein mit Reisenden dichtgefüllter *Personenzug* mit einem Lastzuge zusammen.

Trotzdem das Zugpersonal im letzten Augenblicke alle Bremsen in Thätigkeit gesetzt hatte, war der Zusammenstoß dennoch von schrecklicher Vehemenz. Die beiden Lokomotiven thürmten sich übereinander, die Kessel explodirten, die Waggons entgleisten. Die zu Tode erschrockenen Passagiere sprangen durch die Fenster hinaus und eilten, als sie sich von ihrem Schreck ein wenig erholt hatten, zu den Maschinen, um dem Zugpersonal Hilfe zu bringen.

Bei den Lokomotiven bot sich den Herbeieilenden ein erschütternder Anblick dar. Die Lokomotivführer *Moriz Szilágyi* und *Josef Broncz* und der Heizer *Rothland* lagen mit verstümmeltem Körper todt zwischen den Trümmern. Der Kopf des Heizers lag vom Rumpfe getrennt auf dem Dache des Gepäckwaggons; *eine abgerissene Hand hielt die Bremse der einer zertrümmerten Lokomotive umfaßt.* In der Thür des einen Gepäckwaggons lag der Leichnam des *Bánffyhuynader* Streckenwärters *Béla Huberland*. Insgesamt hat die Katastrophe bisher vier Tode gefordert, während die Zahl der Verwundeten beiläufig fünfundzwanzig beträgt.

Am schwersten verwundet ist der Kondukteur des Personenzuges *Béla Gerő*, der im Sterben liegt. Auch der Holzhändler *Klein* aus *Pasárfő* ist schwer verwundet. Klein hatte sich an den Rettungsarbeiten wacker betheiligert und aus einem eingeeilten Waggon bereits eine Anzahl rumänischer Bauern gerettet, als er plötzlich ausrutschte, aus einer Höhe von zwei Stockwerken in die Tiefe stürzte und beide Füße brach. Wie durch ein Wunder wurde der eine Heizer, *Béla Kerekes*, gerettet; durch die Kraft des explodirenden Kessels war der Mann von der Lokomotive weggeschleudert worden, er blieb aber merkwürdigerweise unverletzt.

Es verlautet, daß der Stationschef von *Szombatság-Rogoz* das Unglück verschuldet habe, indem er irrthümlich das Abfahrtsignal erteilte. Außerordentlich tragisch ist das Schicksal des Streckenwärters *Huberland* aus *Bánffyhuynad*. Er hatte sich ohne Urlaub entfernt, um seine in *Belényes* entbundene Gattin zu besuchen. *Huberland* fand bei der Katastrophe den Tod und als seiner Gattin die Trauerkunde überbracht wurde, brach die Frau todt zusammen.

### KORRESPONDENZ.

**Alberti-Irsa.** (*Der Herr Chef macht Geschäfte.*) Herr *Réti*, welcher früher die Station *Vecsés* beglückte, ist dadurch berühmt, daß unter seinem Regime nirgends Feuerungsmaterial existirt. Auch hier läßt er für 100 Arbeiter einen Waggon Holz bringen. Wenn man das weiß, so kann man nach gehörigem Handeln zu etwas Holz kommen, während die Uebrigen den Bescheid erhalten, daß die Direktion kein Brennmaterial schickt und der saubere Herr Chef 3—4 Waggons anderswohin liefert. Auch die Grobheit ist eine schwache Seite dieses Herrn, welcher unlängst die Frau eines Genossen buchstäblich hinauswerfen ließ, weil sie etwas Brennmaterial verlangte. — Wir empfehlen diesen sauberen Gesellen der Aufmerksamkeit der Direktion.

**Caglin.** Man schreibt uns: Vor dreieinhalb Jahren wurde ein Genosse hierher versetzt und seit dieser Zeit hat er die Uebersiedlungskosten zu fordern, welche aus unerklärlichen Gründen noch immer vorenthalten werden. Ebenso sind die Sanitätsverhältnisse hier äußerst mißlich. Das Trinkwasser, welches chemisch untersucht, ungenießbar befunden wurde, müssen die bedauernswerthen Eisenbahner in der fortwährenden Furcht vor Typhus trinken. Auch wurde dem genannten Ge-

nossen im Jahre 1904 Quartiergeld abgezogen, welches derselbe seither noch immer zu fordern hat. Wer hat nun recht, die reiche, mächtige Máv., oder der arme Eisenbahner?

### VERBANDSANGELEGENHEITEN.

Offizielle Mittheilungen des Landesverbandes der Eisenbahner.  
Telefon-Nr. 76-01. Telefon-Nr. 76-01.

### Mittheilungen der Ortsgruppen.

**Achtung, Sziszeker!** Am 9. Dezember, Sonntag, wird die Sziszeker Ortsgruppe im *Zrinyi'schen* Gasthaus ihre konstituierende Generalversammlung abhalten, zu welcher das Organisationskomité hiemit Jedermann einladet.

Arbeiter, Eisenbahner! Die Leiden und die Entbehrungen sind gemeinsam, möge auch der Kampf gemeinsam sein. Unsere Burg wird aufgebaut, seid also am Platze!

*Das Komité.*

**Tövis.** Die hiesige Ortsgruppe hält am 9. d. M., im Gasthaus *Kerekes*, eine Mitgliederversammlung. — Man bittet in je größerer Anzahl zu erscheinen.

Tagesordnung: 1. Vermehrung der Vertrauensmänner. 2. Vorlesung des Memorandums und Verdolmetschung desselben auf rumänisch. Vortragender: Vicepräsident *Josef Fogarasi*. 3. Verbandsangelegenheiten. 4. Kontroloren-Wahl.

**Budapest, Maschinenfabrik.** Die Leitung der *M. A. V. G.* Ortsgruppe hat beschlossen, die Vorlesungen vom 13. Dezember an jedem Donnerstag von halb 7 bis 9 Uhr zu halten. — Unser Lokal ist: *Kertsner's* Gasthaus, VII., *Kalvarienplatz* 18.

**Petrozsény.** Die hiesige Ortsgruppe hält am 16. d. M. eine Mitgliederversammlung, zu welcher das Erscheinen sämtlicher Mitglieder nöthig ist.

**Dombóvár.** Die hiesige Ortsgruppe hält am 8. d. M. im *Schmidt's* Gasthaus eine außerordentliche Versammlung. Alle Mitglieder mögen erscheinen und zugleich ihre Mitgliedsbüchel mitbringen.

**Érsekujvár.** Das Gast- und Kaffeehaus des *August Lapka* steht unter *Boykott*, weil er das Lokal bei den Eisenbahner-Prottestversammlungen mit den Worten verweigerte, er möchte die Theilnehmer dieser Versammlungen mit der Hundspeitsche auseinandertreiben. Meidet diese Höhle!

**Nördliche Hauptwerkstätte.** Wir verständigen die Genossen, daß unsere ordentliche monatliche Mitgliederversammlung wegen dem samstägigen Feiertag erst am 15. d. M., Abends, abgehalten wird.

Am 6. d. begannen die Vorlesungen über *die Gesundheitslehre* und in erster Reihe über *die Geschlechtskrankheiten*. Diese wichtigen Vorlesungen hält jeden Donnerstag um 7 Uhr *Dr. Hahn*. Die Vorlesungen können nur von Männern besucht werden.

Genosse *Fáber* hält seine Vorlesung am Samstag, 8. Dezember, Punkt halb 7 Uhr Abends.

### Aufruf!\*

Diejenigen Eisenbahner, welche Mitglieder des Pensionsfondes der Steg. sind, werden ersucht, zu der am 8. Dezember, *Nachmittags 3 Uhr* stattfindenden Konferenz zu erscheinen. Ort der Versammlung: *Palotaujfalú*, *Krauß'* Gasthaus, *Pázmán-utca* 66.

*Das Komité.*

\* In unserer letzten Nummer irrthümlich angegeben.

Verantwortlicher Redakteur: **Desider Fürst.**  
Eigenthümer: **Die Organisation der ungarländischen Eisenbahner.**

Világosság Buchdruckerei A.-G., Budapest, VII., Nyár-utca 1.